

# «Zürich zu einem führenden Blockchain-Hub entwickeln»

**Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh setzt sich dafür ein, den Wirtschaftsraum Zürich zu einem weltweit führenden Hub für die Blockchain-Industrie zu entwickeln. Neben den vielversprechenden Anwendungsmöglichkeiten gelte es aber auch, die Auswirkung auf unsere Arbeitsplätze und Reputationsrisiken im Auge zu behalten.**



**Der Ruf von Blockchain hat jüngst etwas gelitten, seit einige Länder in Asien den Handel mit Kryptowährungen verboten haben. Wie denken Sie darüber?**

Die Blockchain-Technologie wird heute von der breiten Öffentlichkeit immer noch etwas einseitig mit Kryptowährungen in Verbindung gebracht, seit den viel diskutierten Kurseinbrüchen beim Bitcoin und den von Ihnen angesprochenen Verboten umso mehr. Etwas unter dem Radar der breiten öffentlichen Wahrnehmung bleibt die Tatsache, dass die Blockchain-Technologie das Zeug hat, zum nächsten grossen Entwicklungsschritt der Digitalisierung zu werden und damit ganze Branchen zu revolutionieren. Medikamente sollen künftig besser vor Fälschungen geschützt werden können, was auch im Sinne der Konsumentinnen und Konsumenten ist. Auch für staatliche Leistungen wie z.B. beim Notariatsservice oder im E-Government ergeben sich vielversprechende Anwendungen. Die Blockchain-Technologie per se ist weder des Teufels noch Heilsbringer. Die Frage ist, auf welche Weise die Technologie genutzt wird.

**Wie sehen Sie die Rolle des Staates als Regulator beim Blockchain-Hype?**

Wir stehen erst am Anfang einer faszinierenden Entwicklung, und zahlreiche Expertinnen und Experten sehen in der Blockchain-Technologie ein enormes

Zukunftspotenzial. Die Blockchain-Technologie könnte das Internet in eine neue Ära des Vertrauens führen. Wo die Reise genau hingeht, wissen wir heute aber nicht. Wie immer, wenn Technologien mit disruptiver Sprengkraft auftauchen, sind seitens des Staates als Regulator vorausschauendes Handeln und ein intensiver Dialog mit allen Akteuren gefragt. Wichtig erscheint mir, dass die Politik der Entwicklung mit der nötigen Offenheit gegenübersteht, aber auch mögliche Risiken frühzeitig erkennt. Als Zürcher Wirtschaftsministerin möchte ich die volkswirtschaftlichen Chancen der Blockchain-Technologie unbedingt für unseren Standort nutzen und förderliche Rahmenbedingungen für die Start-ups und die etablierten Unternehmen schaffen. Gleichzeitig gilt es aber auch, die Auswirkungen der neuen Technologie auf unsere Arbeitsplätze oder allfällige, mit der neuen Technologie verbundene Reputationsrisiken im Auge zu behalten.

**Während die letzten grossen Impulse der Digitalisierung primär aus dem kalifornischen Silicon Valley kamen, so ist der Standort Schweiz nun in Sachen Blockchain ganz vorne dabei. Was sind die Gründe dafür?**

Das ist ein ganzer Strauss von Gründen. Mit der Blockchain ist ein technischer Paradigmenwechsel hin zu einem dezentralen Register verbunden. Die Blockchain-Community ist offenbar der Meinung, dass ein ausgesprochen föderalistisches Land wie die Schweiz dafür besonders geeignet ist. Hinzu kommen die Stabilität unseres Landes, die Rechtssicherheit und die Offenheit der Behörden gegenüber neuen Technologien. Die Schweiz zeichnet sich durch eine hohe Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Talenten aus, die wegen der ho-

**«Die Blockchain-Technologie könnte das Internet in eine neue Ära des Vertrauens führen»**

## «Beim Thema Blockchain ernten wir die Früchte unserer hervorragenden Standortattraktivität»

hen Lebensqualität und interessanten Jobperspektiven auch gerne hier leben und bleiben. Wir ernten die Früchte unserer im internationalen Vergleich hervorragenden Standortattraktivität. Es ist sehr wichtig, dass wir dieser auch in Zukunft Sorge tragen.

### Was macht den Wirtschaftsraum Zürich für die Blockchain-Community so reizvoll?

Entscheidend sind sicherlich die Nähe zu unseren renommierten Hochschulen und die Schnittstellen zur ICT- und Finanz-Branche. Unsere Region beherbergt nicht nur traditionell eine starke Banken- und Versicherungsindustrie, sie hat sich in den letzten Jahren zu einem führenden ICT-Standort entwickelt. Renommierte Unternehmen wie Google, IBM oder Disney Research haben bei uns Entwicklungsstandorte aufgebaut, und zahlreiche etablierte Schweizer Unternehmen treiben digitale Innovationen voran. Dieses vielfältige Innovations-Ökosystem scheint auf die Blockchain-Szene eine grosse Anziehungskraft auszuüben.

### Wie präsentiert sich der Blockchain-Standort Zürich?

Das Blockchain-Ökosystem am Standort Zürich entwickelt sich dynamisch. Dazu gehören beispielsweise Start-ups, Hochschulinstitute, Investoren, spezialisierte Anwaltskanzleien, Dienstleister und Blockchain-Experten. In jüngster Zeit konnten wir zudem einige Ansiedlungserfolge erzielen. Das Konsortium «Blockchain Insurance Industry Initiative» hat sich für den Standort Zürich entschieden und im März dieses Jahres ein Start-up gegründet. Das Konsortium besteht aus den weltweit grössten Versicherungskonzernen und hat sich zum Ziel gesetzt, Blockchain-Anwendungen in der Versicherungswirtschaft voranzutreiben.

Ein weiterer Höhepunkt war die Eröffnung des «Trust Square» Ende April an der Bahnhofstrasse in der Stadt Zürich. Der Trust Square ist ein privat initiiertes und finanziertes Forschungs- und Entwicklungszentrum, das sich mit verschiedenen Anwendungsgebieten der Blockchain-Technologie beschäftigt und rund 200 Arbeitsplätze für Start-ups sowie Vertreter der führenden Schweizer Hochschulen und Unternehmen bietet.

### Wie unterstützt der Kanton Zürich den Aufbau eines Blockchain-Clusters am Standort Zürich?

Unsere Anstrengungen zielen darauf, den Wirtschaftsraum Zürich zu einem weltweit führenden Hub für die Blockchain-Industrie zu entwickeln und unseren Standort damit branchenmässig weiter zu diversifizieren. Die Standortförderung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit und ich persönlich haben beispielsweise den Aufbau des «Trust Square» und die Ansiedlung des Versicherungskonsortiums eng begleitet. Auch auf regulatorischer Ebene bringen wir uns proaktiv ein: Gemeinsam mit dem Bundesrat und dem Kanton Zug haben wir die «Taskforce Blockchain» lanciert mit dem Ziel, Regulierungsfragen rund um die Blockchain-Technologie frühzeitig unter Einbezug aller beteiligten Akteure zu klären. ■

*Interview:*

*Irene Tschopp, Kommunikation AWA*



Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh durchschneidet mit dem «Trust-Square»-Gründerteam das Band zur Eröffnung des Blockchain-Zentrums (von links: Manuel Krieger, Pascal Grämiger, David Simon, Carmen Walker Späh, Daniel Gasteiger, Anton Golub, Semih Kaçan).

### Im Blockchain-Zentrum wird an der Zukunft getüftelt

Am 27. April wurde das neue Blockchain-Zentrum «Trust Square» an der Zürcher Bahnhofstrasse eröffnet. Im neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum entstehen auf 2300 Quadratmetern rund 200 Arbeitsplätze für Technologie-Start-ups, Forscher und Investoren. Bisher haben sich über 40 Firmen in den Gemeinschaftsräumen eingemietet. Grösster Mieter ist das Versicherungskonsortium Blockchain Insurance Industry Initiative (B3i), dem 15 Versicherungskonzerne angehören, unter anderem Swiss Re und Zurich. Die Kooperation arbeitet an einer Plattform für intelligente Vertragsverwaltung, basierend auf den sogenannten «Smart Contracts».

Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh wies bei der Eröffnung auf das längerfristige Ziel hin, den Raum Zürich als führenden Hub für die Blockchain-Technologie zu entwickeln. Das Forschungszentrum im Herzen von Zürich ergänzt bestehende Initiativen in anderen Schweizer Regionen. Um den Austausch zwischen den Standorten zu fördern, unterhält Trust Square eine Partnerschaft mit Crypto Valley Labs in Zug, die unter anderem eine gegenseitige Nutzung von Arbeitsplätzen beinhaltet. Die fünf Gründer des Hubs um Daniel Gasteiger des Startups Procvivis stellten die Eröffnung unter das Motto «don't believe the hype», womit sie betonen wollten, dass Blockchain mehr als Bitcoin bedeutet. Um Blockchain der Bevölkerung näherzubringen, sollen im Trust Square künftig Vorträge und Seminare für eine breite Öffentlichkeit angeboten werden.

### Blockchain im Kanton Zürich

Immer mehr Unternehmen im Kanton Zürich befassen sich mit Anwendungen der Blockchain-Technologie. Sie dürfte über die Finanzindustrie hinaus für weitere Bereiche der Zürcher Wirtschaft bedeutend sein. Viele bestehende Unternehmen, insbesondere Banken sowie Forschungsinstitute, experimentieren mit möglichen Anwendungsfeldern. Eine wachsende Anzahl an Start-ups verschreibt sich ganz der neuen Technologie und baut ihr Geschäftsmodell darauf auf. Nachfolgend eine Auswahl:

#### Blockchain Insurance Industry Initiative (B3i)

15 führende Versicherungskonzerne haben sich zur Forschungsk Kooperation B3i zusammengeschlossen. Das Start-up arbeitet an Blockchain-Lösungen für den Versicherungsmarkt. Intelligente Vertragsverwaltungssysteme, sogenannte Smart Contracts, wurden bereits von mehreren Versicherungsunternehmen getestet und sollen Ende 2018 lanciert werden.

#### Modum.io

Der Spin-off der Universität Zürich war eine der ersten Firmen, welche die Blockchain-Technologie in der Lieferkette von Unternehmen einsetzen. Bei heiklen Gütern wie Medikamenten werden entlang der Transportkette gewisse Umweltbedingungen garantiert. Modum.io arbeitet bereits mit der Schweizer Post zusammen.

#### Procvivis

Das Zürcher Start-up Procvivis arbeitet an einer Plattform für öffentliche Dienstleistungen, nach dem Vorbild von Estland. Im Mittelpunkt stehen elektronische Identitäten, die von den Behörden verifiziert und mittels Blockchain-Technologie abgesichert werden.

#### Lykke Switzerland

Das Fintech-Unternehmen Lykke arbeitet an einem globalen, für jeden zugänglichen digitalen Marktplatz für Finanzdienstleistungen.

#### Proxeus

Das Zürcher Start-up hilft mit öffentlich beglaubigten Datenbanken, gefälschte Dokumente zu entlarven. Derzeit befindet man sich in der Testphase.

#### Oomnium

Das Start-up oomnium arbeitet an Blockchain-basierten Plattformen für Schwarmfinanzierung oder Crowdfunding.